

Willkommen bei den Küsthardts

Von Christian Harborth

Küsthardt, immer wieder Küsthardt. In den vergangenen Folgen tauchten mehrere Arbeiten des gleichnamigen Steinmetz-Familienbetriebs im Stadtgebiet auf. Heute soll an das prachtvolle Wohnhaus der Küsthardts in der Nordstadt erinnert werden. Familienvater Friedrich hatte es 1887 in der Peiner Straße 52 errichten lassen.

Das drei Jahre später aufgenommene Bild links zeigt es in einer vergleichsweise unbefestigten Umgebung. Die Nordstadt muss man sich 1890 noch als großes Neubaugebiet Hildesheims vorstellen. Den Bauort hatte das Familienoberhaupt sicher mit Bedacht gewählt: Er lag unweit des Marien- und Zentralfriedhofs, des heutigen Nordfriedhofs. Küsthardt war zwar vor allem für seine kunstvollen Steinmetzarbeiten an Häuserfassaden bekannt – einen Großteil seines Einkommens dürfte er aber mit Grabsteinen und Graberschmuck verdient haben, die in der Werkstatt unter dem Wohnhaus gefertigt wurden.

Küsthardt blieben nur wenige

Lebensjahre im neuen Heim vergönnt, er starb am 8. Oktober 1900. Seine Söhne Albert (1865 bis 1901) und vor allem Helfried (1862 bis 1950) setzten die Arbeit des Vaters fort. „Helfried verkaufte den Betrieb Anfang der 1920er Jahre und war dann als Geschäftsführer des Verkehrsvereins tätig“, sagt Sven Abromeit, Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins. Der Steinmetzbetrieb lief als „Küsthardt Nachf.“ weiter, dann folgte Frohme & Sösemann. Heute erinnert an dem im Krieg nur leicht beschädigten Wohnhaus nichts mehr an die alte Bildhauerwerkstatt.

Der 1830 in Göttingen geborene Firmengründer und Familienvater Friedrich Küsthardt war 1859 auf Empfehlung von Hermann Roemer nach Hildesheim gekommen. Neben der Lehrtätigkeit an der Höheren Gewerbeschule eröffnete er auch ein Atelier, zunächst in der Wollenweberstraße. Wer sich intensiver mit dem Thema beschäftigen möchte: Der gerade erschienene Hildesheimer Kalender 2019 widmet Küsthardt ein Kapitel.



1890

▲ Das 1887 errichtete Wohn- und Geschäftshaus der Familie Küsthardt in der Peiner Straße 52.

FOTO: VERLAGSARCHIV GEBRÜDER GERSTENBERG



2018

▲ Das Haus gibt es noch heute, an einen Steinmetzbetrieb erinnert hier aber nichts mehr.

FOTO: CHRIS GOSSMANN